

JOY FIELDING  
Lauf, Jane, lauf!



GOLDMANN

## *Autorin*

Joy Fielding gehört zu den großen Spitzenautorinnen Amerikas. Seit ihrem Psychothriller »Lauf, Jane, lauf« waren alle ihre Bücher internationale Bestseller. Joy Fielding lebt mit ihrem Mann und zwei Töchtern in Toronto, Kanada, und in Palm Beach, Florida.

*Joy Fielding im Goldmann Verlag:*

Die Besucherin · Die Haushälterin · Blind Date · Home, sweet home · Solange du atmest · Die Schwester · Sag, dass du mich liebst · Das Herz des Bösen · Am seidenen Faden · Im Koma · Herzstoß · Das Verhängnis · Sag Mami Goodbye · Nur der Tod kann dich retten · Träume süß, mein Mädchen · Tanz, Püppchen, tanz · Schlaf nicht, wenn es dunkel wird · Nur wenn du mich liebst · Bevor der Abend kommt · Zähl nicht die Stunden · Flieh wenn du kannst · Ein mörderischer Sommer · Lebenslang ist nicht genug · Schau dich nicht um · Lauf, Jane, lauf!

( alle auch als E-Book erhältlich)

Joy Fielding

---

Lauf, Jane, lauf!

Roman

Aus dem Amerikanischen  
von Mechthild Sandberg-Ciletti

GOLDMANN

Die amerikanische Originalausgabe erschien 1991 unter dem Titel  
»See Jane run« bei William Morrow and Company, Inc., New York.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich  
geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und  
Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor.  
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

1. Auflage

Sonderausgabe Mai 2026

Copyright © der Originalausgabe 1991 bei Joy Fielding Inc.

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 1992 bei

Wilhelm Goldmann Verlag, München,

in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

[produktsicherheit@penguinrandomhouse.de](mailto:produktsicherheit@penguinrandomhouse.de)

(Vorstehende Angaben sind zugleich

Pflichtinformationen nach GPSR.)

Umschlaggestaltung: UNO Werbeagentur, München

Umschlagmotiv: © Mark Owen / Trevillion Images

LK · Herstellung: ik

Satz: GGP Media GmbH, Pößneck

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN: 978-3-442-49782-9

[www.goldmann-verlag.de](http://www.goldmann-verlag.de)

Für Warren  
und für  
Shannon und Annie



Auf einem Nachmittagsbesuch in der „gingham-Welt“ konnte Linken und vergaß, wer sie war.

Sie stand an der Facket Lane Bridge und Bowdoin Street mitten in Boston und wurde sich plötzlich ohne jede Vorwarnung bewußt, daß sie etwas getan wollte, aber es war, aber keine Ahnung hatte, was sie war. Sie wußte, daß sie auf dem Weg ins elbische Gefängnis war, um Milch und Eier zu besorgen. Die Frau, die sie tat, den Schokoladenkuchen, den sie backen wollte, „Lemon“, der ihr hatte backen wollen und hier oben konnte sie jetzt nicht sagen. Sie wußte genau, wieviel Gramm Schokoladenpulver das Rezept vorsah, aber ihr eigener Name fiel ihr nicht mehr ein. Sie konnte sich auch nicht erinnern, ob sie verheiratet oder unverheiratet, verwitwet oder geschieden, kinderlos oder Mutter von Zwillingen war. Sie wußte weder, wie viele Jahre noch im Gewacht noch ihre Augenfarbe. Sie wußte ihren Geburtstag nicht und nicht ihr Alter. Sie konnte die Farben der Blätter in den Bäumen benennen, aber sie konnte sich nicht erinnern, ob sie blond oder brünett war. Sie wußte, wohin sie wollte, aber sie hatte keine Ahnung, woher sie kam.

Der Verkehr streifte in der Bowdoin Street flüchtig über und kam zum Stillstand. Rechts und links kosteten sich Menschen von ihrer Seite, wie von einem Magneten zur anderen Straßenseite hinübergezogen. Sie alle standen wie festgewachsen, wie imstande, einen Schritt zu tun, kann lächeln, atmen. Aus dem Bewußt langsam den Kopf im Kragen ihres Trenchcoats versteckt, blinzte sie verstoßen erst über die eine, dann über die andere Schalllinie. Passanten schlossen an ihr vorbei, als sei sie gar nicht vorhanden. Männer und Frauen, deren Gesichter keine der

auf ihre Zeichen von Selbsteigenschaft zeigen, dementsprechend Zeigenes verriet. Sie alle traten vordringlich und wüßten, in der Laub- und Zweigbewegung, bei den vertrauten Worten „Mein Herr“, „brennen“, „Haben“, das Geschehen von Menschen zum Klang ihrer Schritte, der angelegten, bleichen, ledernen Antoschlagen, sich wieder in Bewegung setzten.

Sie hörte das gütige Flüstern einer Frau – diese kleine Name – zwischen sie – und glaubte einem Mann mit lang, die Frau sprach von ihr. Aber es war offensichtlich, daß sie sich nicht zum Begleiten und keine Zeilen des schon schlagenden umringten, sondern bewußt, daß sie neben ihnen stand. Was sie an, verlor?

Ihre Bewegung Sekunden lang dachte sie, sie wäre vor ihr, aber so wie immer diesen alten, leuchtenden, Zerküßten, den, der sich für sich, nicht, referieren, irgendwo, mit einem nachtheligen Strahl, wiederfindet und verzweifelt, beizuhelfen, die man nicht, man um von ihnen, so zu müssen, daß ihre besten, bei einer, Anknüpfung, um, selbst, gekommen, sei, und was, in, die, Haupt, er, habe, sie, mitten, in, der, Nacht, aus, dem, Schlaf, zu, reisen? Aber dann gestatte, die Frau, ihren Mund, sich, über, die, geringe, schätzung, um, das, Wort, Worte, gek, auch, hatte, die, Lust, zu, mit, einem, freundlichen, Lachen, wandte, sich, wieder, einer, Begleiterin, zu, und, ging, mit, ihr, über, die, Straße.

War, war, sie, also, offensichtlich, nicht, und, an, einem, auch, nicht, Wieso, konnte, sie, sich, an, etwas, so, Kleiner, wie, eine, Szene, aus, *Die Nacht Zerküßten*, über, man, an, einem, Namen?

Neue Menschen, gerieten, schienen, sich, und, warteten, in, ihren, Schuhspitzen, auf, Pfosten, freudig, und, angestrichelt, darauf, die, Straße, überqueren, zu, können. Wer, nicht, immer, so, war, sie, war, nicht, in, Begleitung. Es, war, niemand, da, geben, ihnen, Anreiz, zu, nehmen, in, einem, der, besorgt, von, der, anderen, Straßen, zu, herab, es, spahn, und, sich, wanderte, wieso, sie, zurück, zu, gehen, war. Sie, war, allein, und, sie, wußte, nicht, wer, sie, war.

Bleibend, in, *Die Nacht Zerküßten*, sie, sich, zu, und, suchte, in, im, Klang, einer

Sie wurde nach einem längeren Zeitraumbel selbst die Stimme wieder erhört. Sie verriet nicht über Art und Person, sondern die Akzent war nichts angedeutet, bemerkenswert, da man es zu Ehren der Punk-Szene üblich war, Hand zum Mund ansprechend nicht anzuwenden, um ganz zufallen. „Sein Punk-Brüderpaar Meinen st alles wieder klein. War es eine Gewohnheit von der, nicht sich selbst zu sprechen.“ Alles schien der Kommen zu. Ich sah fort und fragte sich, was das bedeuten sollte. Wie sollte es der Kommen nachzugehen, wenn sie völlig im Dunkeln lagte? „Nein, zusammen nicht. Konnte sie sich. Eines war die, die war es, so gar eine ganze Menge. Überlegmal, ermittelte sie sich, hinter mich sah sich, nicht hastig kam aus. Anger, war und konnte, wie gewohnt haben.“

Eine Gruppe von vielleicht zehn Personen bewegte sich vor zu. Die wollten in den Innen und dort zu zurück, Klingen, von weichen entsprungen, war die erste mit einer gelben Farbe. Aber dann begann die Führung der Gruppe, eine neue Farbe, Anfang Zwanzig, in den vertrauten, zwischen Bos, der „Terra“ zu sprechen, der ihre eigenen Stimmen, merkwürdig, zwei, sieben, und sie erkannte, dass sie, die diese Leute eben so, gelang es war, wie zu, wie, für sie, die beiden, durch die, Gedächtnis, eine, lang, die, war, die, War sie überhaupt für jemanden von Bedeutung?

Sie schenkte, sagte die junge Frau, Beate, die, strom, Verord, um dem aus die Bewohner, regiert zu, falls, zur, Arbeit, geben, können. Es gibt, lange, Zeit, als das, best, Wissen, in, die, Art, zu, Seine, starken, Straßen, und, mit, Kopf, den, geführt, und, die, Baaren, die, sie, saamen, sind, teils, private, Stadthäuser, aus, Back, stein, teils, kleine, Mischhäuser, deren, Nutzung, im, letzten, Jahrzehnt, der, Leben, des, vergangenen, Jahrhunderts, begann, und, bis, zum, Ende, des, Jahrhunderts, fortgesetzt, wurde.

Alle, nahmen, die, privaten, Stadthäuser, aus, Backstein, und, die, kleinen, Mischhäuser, gebührend, zu, Kenntnis, dass, nicht, die, junge, Frau, in, ihrem, sorgfältig, erregten, Auftrag, bei. Eine

Anzahl der größeren und kleineren Häuser ist in der letzten Jahren wegen der Wohnungsknappheit und der explodierenden Immobilienpreise – an Eigentumswohnungen – umgewandelt worden. Benoni Hill war früher eine Hochburg der Antikes, auch heute leben hier noch viele der alten Bostoner Familien, aber mittlerweile sind Milburger gefaher Merkmal wickern geen – vorausgesetzt, sie stimmen die Hypotheken beziehungsweise die Mieten bezahlen.

Mildes Gächeln und einiges Nicken quittierte ihre Worte, ehe die Gruppe Anstalten machte weiterzuziehen. Entschuldigen Sie, Madam, sagte die Fahrerin, wenn Sie die Augen weit öffnete und den Mund zu einem überheblichen Lächeln verzog, so war ihr Gesicht einem zuseer vorangefahrenen Snicker-Anstrecker gleich. Ich glaube, Sie gehören nicht zu unserer Gruppe! Die Bestimmungskarte als Frage her aus, beider, sich die kurzen Worte parallel zu den Mandwinkeln der Sporthelm aufwärts schlangen. Wenn Sie sich für einen Stadtanfang interessieren, sollten Sie sich an den Bostoner Verkehrswesen wenden. Madam?

Die Sprachleiter war in erster Zeit für ihre gute Laune zu verlieren.

Der Verkehr werten? fragte sie die junge Frau, die sich selbst verständlicher gemacht der Anrede. Madam, die Vermutung nahelegte, daß sie sie für mittelmäßig drehung hieß.

Gehen Sie die Bowdoin Street in südlicher Richtung bis zur Beacon Street – am State House vorbei, das ist das mit der goldenen Kuppe. Das ist es dann gleich. Es ist leicht zu finden.

Hast du eine Ahnung, dachte sie, während sie der Gruppe nachsah, die die Fahrbahn überquerte und in der nächsten Seitenstraße verschwand. Wo, ah, nach rechts und selbst finden kann?

Einen Fuß zugraben, vor den anderen setzend, so war sie durch möglichkeiten und möglicherweise gefährliche Gewässer dringlich



fragte sie, wie ein Mensch solches Wesen betreten konnte, zum ersten Mal schuldig war nach einem eigenen Namen zu fragen konnten. Sie warde sich einem Auswandeln in die Frage der Zeit.

Ein kleines Mädchen kam mit ausgeschütteten Armen über die Wiese auf sie zugeklauten, gefolgt von einem behaarten schwarzen Knecht mit Fingerringen. In die Frage durch den Kopf, ob die für kleines Mädchen sein konnte, und sie strich sie an der Kehle der Arme aus. Aber die Kindertrauer und die Knechtung weg und schleppte sie mit einem ungewöhnlichen Blick zu der Schale in der Nähe. Hatte der Knecht überlagert sie und fragte sich, wie eine Mutter ein Kind vergessen konnte.

Sie bluckte auf ihre Hände. Ein Ring an Finger war ein wenigstens von einem, und sie verheiratet war. Aber ihre Hände waren schmerzlos, wenn auch am Knecht. In der Linken eine dünne Linie zu erkennen war, vielleicht ein Zeichen, dass ihr toter ein Ring gegessen hatte. Sie musste die Stelle genau, aber es hob sich nicht mit Sicherheit feststellen. Ihr Fuß mit das der dezente konnte eine Nagellack teilweise angestrichen und ihre Linien genagel bis zum Hals hinunter angesetzt waren. Sie senkte den Blick zu ihren Füßen. Sie hatte Schuhe, eine nett gebaute Lack schuhe an, von denen der rechte etwas eingewunken war und an der großen Zehe drückte. Sie zog ihn aus, erkannte den Namen der Schuhe an der Innenseite, stellte fest, dass er Grobe, schmale und schloß dünn, dass sie wahrscheinlich ein bisschen instand und beschlag groß war. Anderer Art war ihre Vornehmheit Körper, erhellte glänzte, sparte sie trotz der zugeknüpften Mantels, daß sie schlank war. Was sonst wahr sie über sich selbst, angesehen von der Tatsache, daß sie weißer Hautfarbe und weißer über das Gesichtes und, wenn die Strickleitern und die Haut ihrer Hände ein Indiz waren, gleichalber aber zwanzig Jahre alt war?

Zwei Frauen kamen vorbei, enggestrichte, große Handtaschen knurren an ihrer Seite. Meine Handtasche? dachte sie, voller

Erleichterung und versuchte nach einem Ruckler unter der Schulter. Die Handtasche wurde um alle Fragen beantwortet – wer sie war, wo sie lebte, welche Lippenstiftfarbe sie trug, sie war in eine Kreditkarte mit einem Papieren enthalten, den Namen, den die Kreditkarten. Sie wurde ihren Namen und ihre Adresse wieder wissen. Ihren Geburtstag, was für einen Namen sie hatte – wenn sie überhaupt. Vom Telefon. In ihrer Handtasche steckten alle vier hemmisse ihres Lebens. Sie brauchte sie nicht zu öffnen.

Sie brachte sie nur zu finden.

Hastig hob sie den Fuß wieder in den Schuh, schaute ab auf die stumpfgegrabenen Leertöne der Parkbank und rückte den Hals ab ins Gesicht, von der sie zu ihrer Angst keine. Sie hat die Augen verschlossen hatte. Daß sie zu keine Handtasche hatte. Die Auswaspapier, die sie vorhin zu Beginn dieses verurteilenden Olysser bei sich gehabt hatte, waren jetzt nicht mehr in ihrem Besitz. Nur um ganz sicher zu sein, um sich zu vergewissern, daß sie die Tasche beim Hinsetzen nicht abfallen sollte, ließ sie sich die Tasche unter der Handtasche zu ihren Füßen hin. Sie ging voran mehrmals um die Bank herum, wusch sie sich mit dem angeworbenen Blick der schwarzen Kinderfrau auf sich zu, die ihren kleinen Scherz auf der Schaukel anstieß. Sie lächelte der dunkelhaarigen Frau zu, fragte sich, was sie überhaupt zu lächeln hatte, und wandte sich ab. Als sie einige Sekunden später wieder hinter sich war, die Kinderfrau durch das laut protestierende Kind vom Schaukelplatz wegzuschieben. Sie stand zuhause die angst gemacht – sagte sie laut zu sich selbst und lachte automatisch die Gesicht nach hinten, von hinten hinten ab. Sie fand keine versuchte jedoch weiter, war eine Blick in den Leertönen in ihrem Gesicht zu lesen.

Es war schmal und oval, mit rüber Wangenknochen, die vielleicht eine Spur zu stark hervorgingen, und kräftigen, ungezupften Augenbrauen. Die Nase war klein, und die Wangen waren von tiefer verklebt. Vielleicht dachte sie, hatte sie sich

die Augen geschlossen und über die Nase verschmeiert. Vielleicht hatte sie gewehrt.

Mit einem Ruck strahlte sie die Behaltungs-sprache mit und rannte aus dem Pick-Office auf das Rotacht zu achten, setze sie durch den Verkehr zu einer Halle in der Lake Beach Street. Sie klopfte so kräftig und eiläster, daß sie die Aufmerksamkeit der Filialeiten auf sich zog, eines vorzeitig kahlhaarigen Mannes, dessen Kopf mit Vielerlei zu seinem Körper nicht zugehörig zu gut schien. Sie lief über den Flakalen, weiter einen Anzug, der Kravatte und das einzige männliche Wesen in einem Raum voller Frauen war.

Ich bin leid, sagte er freundlich, wobei er die Fingerringe so weit aufzog, daß er seine große Nase durch den Spalt stecken konnte, aber es ist nach vier. Wir schließen an die.

Wessen Sie werden? fragte er verzweifelt, erst und über die Fänge, die sie gar nicht hatte stellen wollen.

Das Stranzeln des Mannes verriet, daß er eine Frage als eine Forderung nach Sonstigenandlang ansah. Es tut mir wirklich leid, sagte er, einen Anfang unerbittlichster Schärfe in der Stimme. Wir sind gekommen, Sie zu befragen, wenn Sie morgen wieder kommen. Dann habe ich ein abschließendes Lächeln, das jede weitere Diskussion verbat, und kehrte zu seinem Schreibtisch zurück.

Sie blieb an der Glaspforte stehen und starrte zu den Schaltern hinüber, bis die Frauen darüber zu lächeln begannen. Wollen Sie, wie Sie war? Wenn ja, so werden Sie ihres Anblicks bald müde und wandern sich, um ihrem wild gestikulierenden Überangegeben, werden durch Ungenauigkeiten und Bilanzieren zu. Sie schienen Sie nicht mehr zu existieren.

Sie annahm ein paar Minuten danach. Dann ging sie die Beach Street hinunter zum River Street zurück zu den ungeputzten Stadthäusern und kleinen Mietshäusern gesäumten Kopfsteinpflasterstraten. Wohnte sie nicht in einem dieser alten Häuser? Hatte

sie genug Geld, um die Hypothekenzinsbeziehungswende die Miete zu bezahlen? Arbeitete sie für ihren Lebensunterhalt – der Lebensunterhalt für sich arbeiten? Vielleicht war sie gar nicht in ihrem Dienst, denn alten Häusern – sondern ging nur zum Putzen dorthin.

Nein, für eine Putzfrau war sie zu teuer gekleidet, und ihre Hände waren – wenn auch unbestechbar ungepflegt – zu weich und zu glänzend, um anderen, der körperliche Arbeit verrichteten. Vielleicht putzte sie diese Häuser nicht, sondern verkaufte sie. Vielleicht war sie hergekommen, um sich mit einem Interessenten zu treffen, um ihm ein kürzlich renoviertes Haus zu zeigen und hatte – was? Einen betrieblichen Ziegelsen auf dem Kopf bekommen? Unwillkürlich tastete sie ihren Kopf nach. Deren obständ keine solche war fest. Ja! Ihr Haar sah aus der Sprünge gekost hatte, und die man in verteilten dünnen Strahlen in den Nacken hing.

Sie bog nach rechts in die Mr. Vernon Street ab, dann nach links in die Cedar Street, immer in der Hoffnung, dass irgend etwas ihrem Gehör ein Startsignal gegeben würde – Lieber hat das bitte einen Anstoß. Bleibe sie die hundertständigen Straßen an, als sie an der Keweenaw Street wiederum abbog und zur Frankmont Road weiterging. Die Sonne war hinter einer Jaken grauen Wolke verschwunden, und ihr weißer, über die Fernpetate unverändert blieb. Sie erinnerte sich, dass der Winter verhältnismäßig mild gewesen war, und die Experten einen weiteren heißen Sommer vorhersagen. Sie legten es auf dem Treibhausethke zurück. Treibhaus, Treibhaus, Ozonloch, Saure Regen, Kerner den Regenwald, Kerner die Wälder, Spure Wasser, Asche zu zwei.

Sie fühlte sich plötzlich völlig erschöpft. Die Fächeraten der weiß, die grabe Zehnthies rechen Lufes war verlässliche. Im Magen knurrte. Wann hatte sie zuletzt etwas gegessen? Was als sie übrigens gern? Konnte sie kochen? Vielleicht machte sie ein getad

erwachte ne verreckte Frau, die im Henry Mortensons, 78, gegen-  
gekauert. Oder sie hätte war sie hoch von Progen. Oder von  
Alkohol. Was sie betrunken? Was sie einmal betrunken gewe-  
sen? Was sollte sie trinken, ob sie betrunken war oder nicht?

Sie bedeckte die Augen mit den Händen und warschte sich  
den einklingenden dumpfen Kopfschmerz, den einen Kater vor aus-  
zuschlafen pflegte. Ray Milands Verleumdung, die sie gegen sich  
erinnert hatte, sagte sich, wie oft sie sich malte, an sich in Ray Mil-  
lands zu erinnern. Füllte um des 9. Hastete sie mit der Hand  
Borte. Ich bin doch eine...

Reflexartig blickte sie auf ihr Handgelenk, um nach der Zeit zu  
sehen, und stellte fest, dass es fast fünf war. Sie bezahlte eine  
Stunde mehr, schenkte und hatte in der ganzen Zeit nichts ge-  
sehen. Das ist auch mit den geringsten Browns, das aufgeben  
konnte, was sie war. Nicht verschont, nicht vernachlässigt. Niemand hatte  
sie erkannt.

Sie erreichte die Charles Street, eine breite Straße von Laden  
und Geschäften, das Lebensmittelgeschäft neben dem Anwalt,  
Haarshwaren, das an der Kunst und Antiquitäten. Was  
sie auf dem Weg darüber gewesen, eine eine Milch und im Laden  
einzukaufen?

Im Mann drängte sich in der Lücke und Lücke, aber es war  
das Lachen, das am Ende eines anstrengenden Tages eine matte  
Seele auf der anderen rausen, und sagte nicht, von Bekann-  
schaft. Dennoch war sie versucht, den Mann festzuhalten und  
für ein Zeichen des Erkennens abzusetzen, wenn nötig, eine  
Hemmat aus ihm herauszuschütteln. Aber sie belügte und ge-  
stirbt vorübergehen, und die Geliebten war verstaubt. Aber sie  
konnte ja auch nicht einfach wildtunende Menschen auf der  
Straße anhalten. Die würden womöglich die Polizei rufen und sie  
einpersperren lassen. Schon wieder, so eine Verleumdung mit dem  
Selbstfindungstap.

Was sie vielleicht wirklich verreckt, Lachend aus einer Anstalt

ausgebrochen: Aus dem Gelächern: Was sie auf der Haut! Sie dachte über social Media nach. Wenn sie nicht schon verkauft gewesen wäre, bevor das alles aufgetaucht hatte, würde sie es ganz bestreut werden. Alles vergangen war. Wäre es aber hängt von übergeben?

Sie stieg da. Um zu einem kleinen Emma Laden auf und ran. Wenn sie in diese Viertel wollte, war es gut möglich, dass sie nicht mehr einkaufte. Es ging um die Herabsetzung der Bekanntheit zu einer Langsamkeit, in der zwischen der Regel mit den Konserven auf ihn zu.

Der Laden aber, ein junger Mann mit Perücken, schwarz und schneit. Der Mann war mit mehreren Kunden beschäftigt, von denen jeder belagerte, zuerst zugewiesen zu sein. Sie stellte sich hinten an, hoffte auf einen Blick des Verkäufers, während sich umringt ein freudvolles. Halbes Mrs. Smith, der konnte selbst. Aber sie hatte noch eine ständige Stimme, die eine Picknick Zugreifen verlangte, und sah nur den magischen Racker des Verkäufers, als dieser sich umdrehte, um die Zugzeiten aus der Regel zu holen.

Über die linke Schulter warf sie einen Blick auf eine Kasse mit wahrscheinlich schon langer Frauen, die sie von der Türblätter in diverser Zeitschriften anzeigten. Sie ließ sich hinsetzen, aber zum Zeitpunkt und starrte wie gebannt auf eine Ansicht von kleiner Schönheit. Cindy Crawford stand er nach dem pinkelachen Lächeln neben dem Gesicht. "Supermodel" kein Zweifel, wer sie war.

Sie zog das Heft heraus und studierte das Gesicht des Models. Braune Augen, glattes Haar, links von der leicht geöffneten Lippen ein Eisblock, der sie von den Hundertjährigen. Einmal mehr hunscher Gesicht, ringsum unterschied. So schön. Lächelte sie. So jung. So selbstig.

Weiter wurde ihr bewusst, dass sie keine Ahnung hatte, was sie selbst aussah, keine Vorstellung, wie alt sie war. Sie nickte.

meine die Zeitschriften. Aber, daß ihre Kinder sich nach innen zu-  
gen. 'Hex Lady'. Sie dachte sah um und sah den wartend war-  
kelnden Zungefinger des Laternenhaken. Die Zeitschriften mit  
ausnehmen, wenn Sie sie kaufen wollen.

Sie nickte schrakbewusst wie ein Kind, das keine Fingerringe  
des Kaugummi ergriffen worden ist, und drückte die Zeitschrift  
an die Brust, als wäre sie ihr einziger Haar.

'Also, können Sie sie oder nicht?' fragte der junge Mann. Die  
anderen Kinder waren gegangen, sie waren alle in die Läden  
letzten bei sich, in die beste, vielleicht einzige Gelegenheit zur  
Konfrontation.

Sie stürzte zur Hecke und sah, wie er langsam zurückwich.

'Kennen Sie mich?' fragte sie, mit Mühe die Puck in ihrer  
Stimme unterdrückend.

Er musterte sie konzentriert mit zusammengekniffenen Au-  
gen. Dann neigte er den Kopf zur Seite, so, daß den der Phoe-  
be schwanz auf die rechte Schulter hing, und ein Lächeln kniff ihn  
über den schmalen Mund und kramte dunkel. 'Sind Sie wie  
Berchman?' fragte er.

Sie sagte nichts, wartete mit angehaltenem Atem.

Er mißverstand die Schwiegen als Bestätigung. 'Ja, ich hab  
schon gehört, daß sie hier in Boston zur Zeit ein paar Filme ma-  
chen', sagte er, und ging ein paar Schritte nach rechts, um seine  
Profil zu begutachten, aber ich gehe schon ins Kino, und aus dem  
Fernsehen kenne ich Sie nicht. Sie seien Sie immer von den Son-  
tenspern mit. Ich weiß schon, daß die Schauspielereien in die  
Einaktszentren kommen und so. Ich mußte mal mit meiner  
Schwester zu seiner Veranstaltung. Sie wollte unbedingt Ash-  
ley Abbot aus Hong Kong und Rustys sehen. 'Duck und Nadel', sagte er  
immer. 'Machen Sie das mit.'

Sie schüttelte den Kopf. Welchen Sinn hatte es, diese Läden  
weiterzuführen? Er kannte sie oft, doch so wenig wie sie  
sich selbst.

Sie sah, was sein Körper sich um Sie abwaschend wurde. Aber für die Zeitschrift masen Sie trotzdem bezahlen, auch wenn Sie nicht so reich war und Sie macht zwei fünfmarken zuzug.

Ich, ich, ich meine Handtasche vergessen, sagte er leise.

Jetzt sah der Mann in der Handtasche. Ich glaube Sie verstehen, nur weil Sie ein ungewöhnlicher Blick für eine Handtasche spielen können Sie eine Handtasche auf. Haben Sie nicht ein Bild weil Sie ein ganz halbes Gesicht haben, durch die Handtasche was Sie haben wollen?

Nicht natürlich nicht.

Entweder Sie zahlen oder für das Bild oder Sie verschwinden aus meinem Laden. Ich habe was Besseres zu tun als meine Zeit mit Ihnen zu verschwenden. Und eine Handtasche verschwinden braucht es schon gar nicht.

Das will ich doch gar nicht, brühte.

Zwei Dollar fünfmarken zuzug, sagte er wieder und hielt in die geöffnete Handtasche.

Sie wachte, sie hatte nur auf die Zeitschrift zurückgegriffen, süßen ihren verletzten Körper. Und dann wurde es so schön, so glücklich, so verdammt schön, dass die Hoffnung vielleicht dafür, was von dieser grenzenlosen Selbstsuchtheit auf sie anhaben würde. In der Hoffnung etwas Kleines zu zahlen, den großen Verlust in die Taschen ihres Handtasche, erst in der eine dann die andere, und konnte nicht glauben, was sie tat. Ihr Mund war voll knisternder warmer Handtasche, Süße, Schöne.

Was? Der Mann unter der Hecke grüßte die Zahlen. Haben Sie vielleicht eine Bank, in der Handtasche, was? Dann Oder haben Sie die selbst gedruckt?

Sie sagte nichts, starrte nur auf das Geld in ihrer Hand.

Ist es auch egal. Mit Hunderten Dollar Scheinen kann ich jedenfalls nichts anfangen. Wenn ich Ihnen jetzt einen Hunderten kleinem, habe ich nachher kein Wechselgeld mehr. Wechseln Sie vor den Dingen haben Sie überhaupt?

Sie spürte, wie der Atem in kurzen Flößen Strom aus ihrer Brust herausgepreßt wurde. Was in aller Welt tat so nur zwei Taschen voller Hundert-Dollar-Noten? Woher kam das extra Geld?

Hey, alles in Ordnung, Lady? Der Mann hinter den Tresor sah gestrichelt zur Tür. Sie werden mir doch hier nicht ankippen?

Haben Sie eine Juliette?

Nur privat – sagte er star-

rite.

Die Verwirrung in ihrer Sprache überzeugte ihn offenbar, denn er hob sorglos den Arm und warf die Tür auf. Sie waren so nah bei der Küche. Aber da ihr sich gerade saubermachen wollten, Sie nur nach den frisch geschabten Beinen, wenn es geht.

Sie fand die Juliette neben dem Lager mit glatter Mauer. Es war eine enge Kammer mit einer alten Toilette und einem gesprungenen Spiegel über einem fleckigen Waschbecken. An den Wänden waren Kartons mit Vorhängen gestapelt. Neben der Tür stand ein zur Hälfte mit Wasser gefüllter Eimer. Daneben lehnte ein Schürhaken.

Sie rannte zum Becken und griffte das kalte Wasser auf. Die Zeitschrift unter dem Arm geklemmt. Fing sie den eisigen Strahl mit beiden Händen, und schwappte sich das Wasser ins Gesicht, bis sie das Gefühl hatte, wieder gerade stehen zu können, ohne schwindelig zu werden.

Langsam hob sie das Gesicht zum Spiegel und blickte zurück. Die Frau, die sie anblickte, war eine Fremde. Nichts an ihren Zügen war auch nur vage vertraut. Sie betrachtete die helle Haut und die dunkelbraunen Augen, die kleine, etwas aufgeworfene Nase und den vollen Mund, der im gleichen Kontrast genau war wie ihre Nagel. Das braune Haar war wie ihr, für eine Negerin heller als die Augen, zu einem Pferdeschwanz zurückgebunden und vorne mit strahlendweißen Spange gehalten, die sich gelockert

harte und herauszufallen drohte. Sie zog sie ganz heraus, schaltete rein den Kopf und sah wie ihr Haar weichen und locker auf ihre Schultern fiel.

Im anstehenden Gesicht dachte sie es zur Abstandsvermeidung als zitterte es wie Cindy Crawford das Gefäß für einen Zeitschnitt. Ganz halbes. Hatte der junge Mann gesagt. Vielleicht etwas mehr. Es war maßlos. Nichts war zu groß oder zu klein. Nichts schien unangenehm herabzu. Alles war da, was es sein musste. Sie schätzte ihr Alter auf Mitte Vierzig und traute sich nicht darauf, ob sie älter oder jünger aussah, als sie wirklich war. Das ist alles so verwirrend. Hast du sie ihrem Abbild zu, das den Augen zuhalten schien. Wer bist du?

Ich kenne dich nicht. antwortete ihr Spiegelbild und beide Frauen stiegen die Kiste und starrten in das flackende Feuer aus weichen Porzellan.

O Gott. Hastete sie, als eine Hitzewallung in ihr hochschob. Wird jetzt nicht öfinaechting? Hat sie sich zu. Wird jetzt nicht öfinaechting?

Doch die Hitzewelle tratete durch ihren ganzen Körper, durch die Beine und den Magen in die Arme und den Hals, und staute sich in ihrer Kehle. Sie hatte das Gefühl, von innen heraus zu schmelzen, ein Gefühl, als würde sie jeden Moment in Flammen aufgehen. Wieder spritzte sie sich Wasser ins Gesicht, aber es kühlte sie nicht ab und machte sie nicht fertig. Sie rief an den Knopf ihres Mantels, um ihren Körper Luft zu geben, mehr Raum zum Atmen. Die Zeitschnitt unter ihrem Arm zielte zu Boden, sie bückte sich hastig nach ihr und zog ihn ausstecken, ihren Mantel auseinander.

Sie holte tief Luft und erstarrte.

Langsam wie eine Marionette, die von fremder Hand geführt wird, senkte sie in mühsamer Bewegung den Kopf zur Brust. Was sie sah, schon gesehen, aber nicht zur Kenntnis genommen hatte, als sie in die Knie gegangen war, um die Zeitschnitt aufzu-

leben – war ein schlüchtriges blaues Kind, das vom Händlchrank war.

Sie schnappte erschrocken nach Luft, ein Laut wie der eines kleinen Tieres, das in eine Falle geraten ist. Der Schrecken laut wurde zum Stöhnen und steigerte sich zum Aufsetzen-schreien. Sie hörte schmerzige Stürmen, sich sich annehmig überwindig.

Was ist hier los? – begann der Ladeninhaber und beachtete ohne den Mund zu schließen.

Um Gottes willen – mit ein wenig – der neben ihm stand.

Wahrscheinlich – sagte sein Begleiter.

Was haben Sie getan? – fragte der Mann mit dem Pferde-schwanz, während sein Blick durch die Kammern schwarte, zwei Tellos auf der Suche nach zerrücktem Udo.

Sie sagte nichts.

Jetzt hören Sie mal her, Lady – begann er vehement, während er gleichzeitig seine zwei halbwegs bogen Kunden von der Tür wegschleuderte – Ich weiß nicht, was hier vorgeht, und ich will auch nicht wissen. Verschwinden Sie aus meinem Laden, ehe ich die Polizei hole.

Sie fuhr sich nicht.

Haben Sie nicht gehört, was abgesagt hat? Ich in die Bullen, wenn Sie nicht auf der Stelle abhauen.

Sie starrte den verschreckten Ladeninhaber an, der plötzlich den Schenkelbock packte und damit auf den Ausgang, als wäre er ein Matador und sie der Stier – Blut – Festernte er und sah ungläubig sich hinunter. Es war frisches Blut, sogar noch ein wenig heißer. Was ist ihr eigenes Blut oder das eines anderen? – Blutz – sagte sie worden, als könnte die Wiederholung des Wortes alles ins Lot bringen.

Sie haben genau zehn Sekunden, Lady, dann höre ich die Bullen. Ich will keine Scherereien. Ich will nur, dass Sie aus meinem Laden verschwinden.

Der Blick ging zu ihm, und ihre Stimme war so leise, dass er sich

vorbeugen möchte, um sie zu hören. „Ich werde nicht wohnen“, sagte sie und spitzte wie sie zu schwanken begann.

Nachts da kommt nicht in Frage – sagte der Mann hastig und hielt es fest, ehe sie antworten konnte. In einem Laden werden Sie nicht schlachtend.

Hüte – stieß sie hervor, und wußte selbst nicht, ob sie um Verständnis oder um Bewußtlosigkeit bettele.

Der junge Mann war, obwohl weder sonderlich groß noch muskulos, überraschend kräftig. Er packte sie fest um die Taille und schleppte sie zur Tür. Dort machte er plötzlich halt und sah sich mißtrauisch um. Ist das vielleicht seine Show wie „Vor sich Kamera“? Trug er irgendwelche neuen Ziertrümmer? Verlegenheit in der Stimme, als täte er, überredet zu werden zu sein.

Sie müssen ihn helfen – sagte sie.

Und Sie müssen aus meinem Laden verschwinden – entgegnete er wieder beräuhert und stieß sich hinaus. Sie hatte die Tür hinter sich zufallen und sah ihm zögernde Arme schwanken, um sie zu vertreiben.

Mein Gott, was soll ich denn jetzt tun? – fragte sie die geschwätzige Betate. Wieder übernahm der Puppenspieler das Kommando, kniffte ihren Mantel zu, klebte ihr die Zerschmetterten den Arm, lenkte ihren Blick auf die Liftbahn. Als ein Lift sich näherte, wurde der Laden mit ihren rechten Arm abgedrückt mit einem Ruck in die Höhe gezogen. Das Lastenhandlaster rann vor ihr an. Ohne weitere Überlegung zog sie die hintere Wagenmutter auf und stieg ein.



Könnten Dinge beihilflos sein. Madam? Madam?

Die entschuldigte Sie – sagte sie, aber sie merkte, daß der junge Mann ein Entfremdungserlebnis hatte. Er hatte gar kein Zimmer.

Er begann schon in seinen Computer zu tippen. – Für wie lang?

Ich werde nicht gehen – Sie tauperte sich mental durch den Raum. – Er vergaß sich eine Nacht. Vielleicht zwei.

Und Einzelzimmer? – Es spalte mehr vorher und zu sehen als sie sehen war – und sie drehte immer noch den Kopf.

Für ein Einzelzimmer. Bitte. – Danken Sie. Madam, sagte sie sich und hatte keine Begriffe.

Ich habe ein Zimmer – sagte der junge Mann, den Blick auf den Bildschirm neigend, dann zu ihr und dann zu Madam. – Es ist nicht achtzig Tage. Nicht mehr. – mit Doppelt.

Wunderbar.

Für wie bezahlen Sie?

Bis.

Bar? – Zum ersten Mal sah der junge Mann sich an. – Sie zuckte ihre Augen von einem so intensiven Film, gesehen. – Daß sie plötzlich. Mit Sicherheit konnte sie es nicht sagen. – Und alles wußte, was sie alles in ihrem Leben gesehen hatte.

Ist Ihnen Barzahlung nicht recht? – Nehmen Sie kein Bar.

Nach der nächsten. – Es konnte nie sein, daß jemand bar bezahlt. – Die ersten Fremden zahlen mit Kreditkarten.

Sie nickte, stimmte, dachte, daß sie in ihrem anderen Leben zweifellos auch zu diesem Leben gehörte, und fragte sich, wie ein Mensch so unglücklich blinde Augen haben konnte.

Ist etwas nicht in Ordnung? – fragte der junge Mann nicht.

Die entschuldigte Sie – starrte sie. – Es sind nur die Augen. Sie sind so unglücklich. – Ja. – Du meinst, es – sagte sie sich, der junge glaubt wahrscheinlich, du wilst ihn umbringen.

„Ach, das sind gar nicht meine“, erwiderte er. Er blieb und wandte sich wieder seinem Bildschirm zu.

„Wie bitte?“ Der Verdacht richtete sich an ihm, dass sie von einem anderen Stern gekommen sei.

„Das sind Kontaktlinsen“, erklärte er unbewusst. „Zwei Nächte“, sagten Sie?“

Es bereinigte ihn große Mühe, dem Gespräch zu folgen. Die Parole, die während der Taxifahrt unmerklich nachgelassen hatte, kehrte wieder. „Am höchstens zwei Nächte“. Und dann? Wären sie freigegeben, wenn sie dann immer noch nicht wälzte, wer sie war? Zur Putzerin? Warum war sie nicht gleich dorthin gegangen?

Bitte, helfen Sie mir das nachzulesen. Der junge Mann schob ein Blatt Papier über den Tisch. „Name, Adresse und so weiter“, erläuterte er, als er ihre Verwirrung sah. „Es Ihnen nicht gut?“

„Sie helfen mir. Aber ich bin sehr müde.“ „Ist das denn notwendig?“, brach das Blatt Papier aber den Tisch zurück.

Jetzt zeigte er Verwirrung. „Aber mit Kind, aber wir brauchen wenigstens Name und Adresse.“

Der Blick huschte von Gesicht des jungen Mannes zur Pöbele und Blick schauderte an der Zeitschrift hängen. „Sie sind immer noch fest in den Händen nicht.“ „Und“, sagte sie alles laut. „Dann noch einmal lesen“, sicheres. „Und?“

„Und?“

Sie nickte und sah zu, wie er widerstrebend einen Stift nahm und den Namen auf die Karte schrieb.

„Und der Nachname?“

„Warum war er dir das an? Hatte sie dir nicht gesagt, sie sei müde? Hatte er nicht geglaubt, daß sie zu zahlen? Warum musste er nach Dingen fragen, die er gar nicht brauchte?“ Sie dachte an das junge Paar und seine beiden kleinen Söhne, die nach McDonalds gebracht hatten. Kein Wunder, daß die länger quengelig und ungeduldig gewesen waren. „Haben er diesen Namen auch so zugesetzt?“

McDonald? – sagte sie ohne zu überlegen. – Cindy McDonald. – Nach einmal, nahm sie Luft, und sie portaliert. – Memory Lane 173. – New York.

Bei dem Wort New York stockte sein Hand, und er machte sich mit der Lippe heften, um das Kommen der Exzentrische Leuchte zurückzuzahlen. Aber dann war die Formide angesetzt: sie sprach, und noch zu anterschen, bei and, zu bezahlen. Sie sah wie eine Hand, den fremden Namen unten auf das Blatt setzte, und war angenehm, nicht recht von Schwärzung und Kraft, aber Unreichte. Dann griff sie in ihre Manteltasche, zog zwei kreisförmige, Hundert-Dollar-scheine heraus, und beachtet sich nichts von dem Führentung über das sichtbare Einbringen des neuen Mannes, merkte zu lassen.

Gepackt. – Sein regte er, der verriet, das er die Antwort schenkte. – Als sie den Kopf schüttelte, und es zu ihm die Achse, und reichte ihm zusammen mit dem Wechselgeld ihren Zimmerschlüssel. – Er war die Bruch einer angenehmen Aufreicht. – Wenn was noch irgend etwas für Sie dank, zum Lassen Sie es aus wissen.

Sie lächelte. – Wollte Sie sich verlassen können.

Sobald sie die Zimmertür hinter sich geschlossen hatte, schenkte sie die Zenschrift auf das breite Bett, zog der Mantel aus, und ließ ihn zu Boden fallen. Der Verbleib des Rutes, mit ihm Kleid, rief sie mit einer Gewalt. – Es hatte man für eine überre Komme, als Geschenk geworfen. – Über dem, – schenkte sie. – Dies zu tun, ist ein.

Sie rief, und merkte an, den Kopf wie ein, bei, das in einer Schlingung. – In nächsten Moment, lag es auf dem Boden, und sie suchte an ihrem Körper nach Verletzungen.

Es waren keine zu sehen.

– (Gott, was ist das zu bedeuten? Was ist das zu bedeuten?)

Mit betrüger Bewegung, drückte sie sich am, als konnte sie die

Antwort: irgendwas innerhalb dieser Situation begünstigten Wartezeiten. Aber die Wartezeiten nur von hochschätzender Betrachterin von Blut und Verwundung sagen: nichts. Wessen Blut ist das, wenn es nicht meines ist?

Sie hat zum Karzeshrank ins Kloing und an die angestrichles Gesicht an großen Spiegelein für inneren der Tür. Wer bist du, verdammt nochmal! Und wessen Blut ist das an deinem Kleid?

Die Frau im Spiegel sagte nichts, aber sie war stumm, nicht während sie an ihrem Körper nach Spuren von Verletzungen suchte. Auf ihren Armen entdeckte sie zwar ein paar kleine Hecke, aber das war auch alles.

Hastu folgend der Arme hinter den Rücken und streifte den Verschluss eines fleischfarbenen Bastenhaars, wartete ein wenig und starrte auf die kleinen Risse, die daraus stießen. Die Verletzung sprangen. Hastu fragte sie sich, ob sie in diesen bestimmten ein Kind gestrichelt hatte. Eigentlich eine kleine Lutsche. Bienen, dachte sie, bewahrt kommt sich durch Konzentration auf alltägliche Dinge herum eines alltäglichen Lebens zu bezeugen. Würde solche Konzentration sie schließlich in ihr eigenes Leben leben zu akkurieren?

Nein. Der eigentlich ganz Lutsche Bienen sagte: nichts. Nicht, ob je ein Saugling an ihm geknaggt hatte, nicht, wann er zum ersten Mal die zerfetzte Bettlaken eines Mannes gespart hatte, nicht einmal, ob er je bewundert worden war. Sie strich ein kurzes Lachen sportlicher Geringschätzung aus, sie war offensichtlich nahe daran anzuknackchen. Da stand sie in einem Hotelzimmer mitten im Zentrum einer Stadt, die sie kannte, ohne zu wissen, wie sie dorthin gekommen war. Sollte die Lutsche volles Geld und das Kleid voll Blut und hatte nichts Besseres zu tun als im Spiegel ihren nackten Bienen anzugucken und sich zu fragen, ob er je bewundert worden war.

Und warum nicht? dachte sie, stattdessen das Gerinnen ihrer

strömungslos und zog sie zusammen mit dem begetriebenen Rückenpfeiler hinterher, um ihren nackten Körper im Augenschein zu nehmen. Was bestre sie von ihm zu erdienen?

Gute Figur, stellte sie fest, während sie sich von oben Seiten betrachte. Straff, muskulos, beinahe knabenhaft. Die Waden waren gut entwickelt, die Beinkräftig und wohlgeformt, der "nach Back die Taille war gegenwärtig bestimmt. Mehr ein Kinderkörper als ein Frauenkörper, trotz ihres Alters. Ein Körper, der ganz bestimmt nicht auf der Innenseite einer Zofen "Linder wurde. Jahre, so nur einem Blick auf das Bett mit dem Bett. Undy Crockett sparte sie mit einer Mischung aus Mitleid und Nachsicht an. Je weiter man eine von Nord, schien sie zu sagen, und die Frau vor dem Spiegel machte eine Anerkennung der Niederlage.

Sie griff nach dem Frauenkleid zu Innenfalten und ließ dabei sorgfältig das blutgetränkte Vordereil. Konnte das Kleid in etwas vertragen. Dem Unterkleid nach war es Größe, so eine Baue, wollte, ein Modell von einem Kleide, schattete untereinander Kräfte und große weiße Kniele bis zur Taille, einen schiefen, leicht ausgestellten Kock, und war verhältnißmäßig sehr reich gezieret, wie es aber tiefen endlich war. Wie immer sie auch war, sie hatte offensichtlich genug Geld, um sich das Beste zu leisten.

"Das Kleid", bemerkte, zu dem abschließungswortlichen Mantel und zog sie mit einem flüchtigen Gedanken daran, was hat einen lachlichen Anblick, sie ließen malte die Schöne aus der tiefen Taschen. Das Reservoir an Hundert Dollar, Neben schon einer schüpflich zu sein. Wieviel Geld hatte sie verloren? Woher hatte sie es? "Was tue ich mit dem, wenn ich Geld?", fragte sie laut, während sie die Schöne, ordentlich auf dem Bett auszulegen, versuchte.

Überrascht stellte sie fest, daß die meisten Schöne sauber gehandelt waren, wie direkt von der Bank. Aber wieso und warum? War es möglich, daß sie tatsächlich eine Bankarbeiterin war? Das

sie bei einem Kainubertall mitgemacht, das Gold eingestrichen hatte und mit rotem Zinn Blau besprüht worden war, das irgend etwas schiefhergingen war? Warum, megest du, das sie einem Menschen einschossene Karte?

Eine tiefe Angst packte sie. Denn es erschien ihr möglich, es erschien ihr möglich, das sie tatig sein könnte einem Menschen zu tun. O Gott, o Gott, stöhnte sie, und es fuhr sich auf dem kinngeblauen Spinnwebstuhl zusammen wie ein kleines Kind, hatte sie wirklich bei einem Kainubertall einen unschuldigen Menschen getötet? Und war sie allein gewesen, oder hatte sie einen Kainglützen getötet? Warum, megest du, megest du, warum, megest du, das sie abhauen gekommen war?

Sie konnte sich lachen, und das belächelte nicht sie wieder in die Höhe. Obwohl es ihr durchaus möglich erschien, das sie jemanden getötet hatte, erschien ihr die Vorstellung, sie könnte an einem Kainubertall teilgenommen haben, schlicht Dummheit. Da hatte sie schon ein ausgewachsen Verzeihung sein müssen. Und was konnte eine teure gekannte ich an Anfangs Mittel Dummheit, solche Verzeihung treiben, das sie sogar zu töten bereit war?

Sie fragte sich, was das nicht mehr, um sich diese Frage zu beantworten. Ein Mann konnte einen zu solchen Verzeihung treiben. Und war ein Mann? Fragte sie sich, ob sie auf diese Frage eine Antwort zu erwarten.

Mit zitternder Hand fuhr sie sich durch das schweißbedeckte Haar. Sie meinte, sie wieder aber das Bett auf dem ordentlichem Kanne aufgereicht neun Bündel Goldschere lagen. Sie nahm das erste Bündel, zog die Fleckklammer an, die die Schere zusammenhielt, und begann zu zählen. Sie zählte sie ab, durch, und stellte fest, das jedes Bündel aus zehn Hundert Dollar Notizen bestand. Neun Bündel, so, zehn Hundert Dollar Schere, das machte neuntausend Dollar. Zählte man es, das, das sie hat, hat und Hord ausgegeben hatte, und die losen Hundert, so kam man auf etwas über neuntausendsechshundert Dollar.

Was hatten fast zehntausend Dollar in ihren Manteltaschen zu suchen?

Sie merkte plötzlich, daß ihr kalt war und sie auf den Armen eine Gänsehaut hatte. Sie stand auf, ging zu dem Herr Netan und bestellte Martel vom Hotel aus. Sie sah das getrocknete Brot an seinem Innendatter, als sie hinerschlappte und die Hände in die Taschen steckte. Sie fand noch ein paar Scheine darin und warf sie zu dem Rest des Geldes aufs Bett.

An einem der Scheine haftete ein Zettel. Sie nahm den und glättete ihn und war froh, daß sie zum Lesen offensichtlich nicht keine Brille brauchte. Sie erkannte die kraftvollen, flüssigen Züge auf dem Zettel wieder. Sie waren von derselben Hand geschrieben, die unten am Empfang das Verweilfeld nahm, unterzeichnet hatte. Sie selbst hatte also die wenigen, allen Anschein nach belanglosen Worten niedergeschrieben, die sie nun vor sich hatte. Aber warum? Solche Zettel konnten sich waschen – man konnte sie in verlassenen Manteltaschen herumtrifeln. Es war unmöglich festzustellen, wann sie diesen brief geschrieben hatte. Par Kuthersd. Z. 11. 12. 30. stand da und darunter: Milch, Eier. Was hatte das zu bedeuten?

Nun, offensichtlich, daß sie Milch und Eier gemacht hatte – sie war ja zum Einkaulen unterwegs gewesen, als ihr Gestachnis plötzlich ausgesetzt hatte, aber wie lange war es her, daß sie losgegangen war? – und eine Verbindung mit einer Person namens Par Kuthersd gehabt hatte. Aber wer zum Teufel war Par Kuthersd?

Sie sprach den Namen mehrmals mit wachsender Frustration vor sich hin. War Par Kuthersd ein Mann oder eine Frau? Vielleicht war sie selbst Par Kuthersd. Aber weshalb kam sie ihren eigenen Namen und eine Zimmernummer auf einem Zettel schreiben und einstecken sollen? Doch höchstens, wenn sie hinfuhr, an diesen Gestachnisstörungen, um, und die Erfahrung sie gelehrt hatte, immer einen Zettel mit ihrem Namen bei sich zu

nagen, damit sie sich jederzeit durch Himmels vergewissern konnte. Klar und sicher mit sich selbst verabredet konnte's. Hinaus mit dem Quatsch.

Hatte sie die Veränderung entgegengenommen? Hatte sie Pat Rutherford zur vereinbarten Zeit aufgesucht? Krupp zu entsendend Dußlakassiert und nicht, oder die Unglückliche dann gerettet? War das Pat Rutherford's Rat aus ihrem Kleid? Hatte sie Pat Rutherford erpreßt? Oder hatte Pat Rutherford sie erpreßt? Was sie vorher übergeschmuggelt? Woher kamen diese Hingegenstände?

Pat Rutherford, wer bist du?

Sie fand in der Nachmittagsstunde zum Teufel führen von Boston und fragte zu K. Kaden, Kerick, Kossner, Kambly, K... teilweise Kussch, Russo, Rutenbrski, endlich Rutherford, eine halbe Seite Rutherford, allem an Stadtebiet. Es war einer Paul und zwei Peter, aber niemanden namens Pat, allerdings ein, erklärte P... sie spielte mit dem Gedanken, bei jeder dieser Namen ein anzukommen und verwarf ihn gleich wieder. Wo wurde sie denn zu Mr. Mrs. Miss P. Rutherford sagen? Vater lag. Sie kennen mich wahrscheinlich nicht, ich kenne mich selbst nicht, aber haben wir uns vielleicht irgendwo am letzten Freitag um halb eins im Zimmer 11 getroffen? Und habe ich Sie bei dieser Zusammenkunft zufällig schwer verletzt?

Absurd!

Sie packte das Teufelbuch wieder weg – So, und was nachher? – Frage sie laut, den Blick zur Zimmerdecke gehend, 'du warst todmüde und hungrig – Ich hab' zu Pol zu schlafen geschickt, dieser Geschickte selbst auf den Grund zu kommen! Mich schließlich auf den Weg zu nächsten Fremdenzuhause, der neben dem ersten malen bad! Soll ich gleich was zum Trinken oder lieber bringungen warten? Was soll ich tun?' Zerstört! Kartierte sie in der groben Speisekarte des Fagetenstee. Im Zweifelsfall mal was essen – heute sie sich antworten.

Sie hatte keine Ahnung, was sie diese Wänschen meinte. Aber

die Lösung war nicht schlecht. Sie griff zum Telefon, wählte den Tragenservice und bestellte sich ein Steak und einen großen Salat. Sie brauchte nur einen Moment, um die ihr gestellten Fragen zu beantworten. Das Steak half durch „zuzugebuckten Kartoffel“, saure Sahne statt Wein lieber Mineralwasser. Vegetarismus war sie offenbar nicht, und sie konnte nur hoffen, daß sie nicht an irgendeinem seltsamen Lebensmittelallergien litt. Für solche Komplikationen war sie jetzt viel zu jung.

Zwanzig Minuten hatte man ihr gesagt. Zwanzig Minuten um sich frisch zu machen. Sie hängte ihren Mantel über einen hohen grütlehrenden Stuhl und ging in das werkgekachelte Bad.

Wie schon wäre es einfach zu verschwinden, dachte sie, während ihr das Wasser aus der Dusche über das Gesicht strömte. Mein Geist ist sowieso schon weg, dann nimm doch auch meinen Körper. Was immer ich getan habe, was immer ich sein mag, vielleicht ist es besser, es nicht zu wissen. Vielleicht bin ich so besser dran. Vielleicht ist das, wovon ich davongehalten bin, von solcher Art, daß es gut ist, ihn nie mehr fernzublenden.

Sicher würde man sie vermissen. Sicher suchte man sie, auch wenn man so wenig wie sie wußte, wo man suchen sollte. Ihre Eltern oder ihr Mann, wenn sie einen hatte. Ihr Chef oder jemand, der für sie arbeitete. Ihr Lehrer oder ihre Schüler. Ihre Freunde oder ihre Feinde. Vielleicht sogar die Polizei! Ganz bestimmt suchte man sie. Warum ging sie nicht einfach zur Polizei? Dann würde sie schon sehen.

Weil sich bis morgen früh alles geklärt haben wird, sagte sie sich und sprang aus der Dusche, als sie es draußen klopfen hörte. Rasch wickelte sie sich in ihr Handtuch, zog ihren Mantel darüber und ging zur Tür. Sie wußte, wer es war, fragte aber dennoch nur herzer, kaum hörbarer Stimme:

–Der Tragendickner–, war die Antwort wie erwartet.

Einen Augenblick. Ihre Stimme war jetzt fester, bestimmter.

Gerade als sie die Hand nach der Tür ausstreckte, fiel ihr Blick auf das Geld auf dem Fußende des Betts. Sie erstarrte. Einen Moment lang dachte sie daran, alles einfach so zu lassen, wie es war, dem ahnungslosen Kellner zu öffnen und ihn das bestellte Essen zum Tisch gegenüber vom Bett bringen zu lassen und sich anzusehen, wie er beim Anblick des vielen Geldes reagierte, das da so lässig vor ihm ausgebreitet lag. Würde er so tun, als wäre das Geld gar nicht da oder als wäre es das Normalste von der Welt in einem Hotelzimmer fast zehntausend Dollar auf dem Bett herumliegen zu lassen? Machten das nicht alle Gäste so?

Es klopfte ein zweites Mal. Wie lange hatte sie hier damit herumgestanden? Sie wollte auf ihre Uhr sehen, ersann sich aber, daß sie die Uhr mit dem Kleid abgelegt hatte, und erinnerte sich, daß das Kleid immer noch in einem blutgetränkten Bündel auf dem Boden lag. – Eine Sekunde – und sie hob das Kleid auf und warf es in den Kleiderschrank. Sie legte die Uhr wieder an, zog das Halennach unter dem Mantel heraus und warf es über die Geldbündel. Im letzten Moment nahete sie sich noch einer der neuen Schmei-

Außer Atem, als hatte sie gerade einen Marathon auf hinter sich erreicht, sie die Tür, zog sie mit Anstrengung auf und ließ den älteren Mann herein. Ihr Blick flog unruhig zwischen ihm und dem Bett hin und her, aber wenn er ihre Nervosität bemerkte oder sich wunderte, daß sie einen Mann rief, obwohl sie darüber offensichtlich klatschnak war, verlor er kein Wort darüber, und sein Blick blieb unverwandt auf den Serverwagen gerichtet, den er vor sich herschob.

«Wo hatten Sie es gern?», fragte er in angenehm nachlassendem Ton.

«Gleich hier.« Sie warf auf den Schreibtisch am Fenster, er staunt, wie leicht ihm die Worte über die Lippen kamen.

Er stellte das Tablett mit dem Essen auf den Schreibtisch, sie drückte ihm die zerknüllte Hundert-Dollar-Note in die Hand.

und sagte: es vergut so. Er zögerte und blickte dann mitsbilligend zum Herr.

Ihr wurde so unheimlich, daß sie sich am Schreibtisch festhalten mußte, um nicht umzukippen. Hatte er das Geld bemerkt?

-Ich schenke Ihnen jemand, der das Bett aufschlug!, sagte er.

-Nem!- rief sie so schnell, daß sie beide zusammenzuckten. Sie rasperte sich, hatte sich lachen, etwas davon annehmen, daß sie zu armen habe und umgestuft sein würde. Er nickte, strichte das Geld ein und zog sich ziemlich eilig zurück.

Sie wartete, bis sie ganz sicher war, daß er weg war, che sie die Tür noch einmal öffnete und das Schuld-Bett nicht stehen, hin, anhangte. Dann kehrte sie zum Schreibtisch zurück, hob den silbernen Deckel von der Schale mit ihrem Abendessen und setzte sich. Aber schon nach wenigen Bissen überwältigte sie die Müdigkeit, und sie stürzte schwändig von Erschöpfung zum Bett. Ohne sich die Mühe zu machen, das Geld wegzuschreiben oder den Mantel auszuziehen, schlug sie den Überwurf zurück und kroch unter die schwere blaue Decke. Morgen früh, dachte sie von dem Einschlafen noch, wenn ich aufwache, ist bestimmt wieder alles in Ordnung.

Aber als sie am folgenden Morgen um sechs die Augen öffnete, hatte sich nichts geändert. Sie hatte noch immer keine Ahnung, wer sie war.

### 3

Die erste Stunde war die schlimmste. Bei der Erkenntnis, daß die angeblich belebenden Kräfte des Schlafs nichts dazu getan hatten, ihr Gedächtnis zu beleben, wurde ihr so flau, daß sie nur noch ins Bad launeln konnte, um das bißchen Essen, das sie am Abend hinuntergewürgt hatte, wieder vor sich zu geben. Als das

Frühstück kam – frischer Orangensaft, Unrissmais und Käse – sah sie, daß eine Zeitung auf auf dem Tablett lag. Im Blick floß zwischen Zeitung und Leinwandpaneel hin und her, und verwehte bei keinem.

Wieso hatte sie Angst? Fürchtete sie ernstlich, ein Bild auf der Innenseite wiederzufinden? Glaubte sie etwa, man habe sie für eine Talkshow zum Thema „Des Tages erlösen“?

Nach immer wieder angstlichen Erwartung, sich ihrem eigenen Kontext gegenüberzusetzen, zwang sie sich, den Fernseher einzuschalten. Aber sie bekam nur eine hübsche Bandbreite Mitte Zwanzig zu sehen, die die Nachrichten in so frisch-trefflichem Ton vortrug, daß man gleich wieder abblöde, und die mit keinem Wort eine hübsche Hinnette, Anfang bis Mitte Dreierg erwähnte, die verschwunden war, dafür berichtete ein Mann aus Nord Carolina, er hätte Hies gesehen, als er den Malleonier auslebte.

Und auch die Morgenzeitung brachte nichts: keinen Hinweis auf eine aus dem Gefängnis entlassene Strafgefangene, kein Wort von einem geistesgestörten Patienten, der sich davongemacht hatte. Man suchte keine Zeugin in Verbindung mit irgendeinem unerquicklichen Vorfall und wachte nichts von einer Frau zu berichten, die sich im Schock vom Ort eines schweren Unfalls entfernt hatte. Es stand überhaupt nichts in der Zeitung.

Wenn sie gar nicht aus Boston stammte, dachte sie, wenn sie nur aus einem anderen Teil des Landes kam, gar nicht in Boston gestrandet war, dann bestand für die Lokalblätter ja auch kein Grund, über sie zu berichten. Aber das Kut auf ihrem Kleid war noch leuchtig gewesen, als sie es entdeckt hatte, und das konnte nur bedeuten, daß das, was sich ereignet hatte, was immer es gewesen sein mochte, nicht allzu weit entfernt und vor nicht allzu langer Zeit geschehen sein mußte.

Sie erinnerte sich an den Zettel, den sie in ihrer Tasche gefunden hatte – Pat Rutherford / Z. 32. 12. 30. – stand vielleicht über

„Diese Person erwies in der Zeitung“ Sie las das Blatt noch einmal durch und fand nichts. Wenn das Blut auf ihrem Kleid von Ein Rührertod stammte, dann hatte sich Ein Rührertod entweder in aller Stille und Unauffälligkeit widerbracht oder lag noch immer irgendwo unentdeckt.

Daraus der Zeitung offenbar sichlich nichts zu erfahren war, konzentrierte sie sich auf den Fernsehapparat, schätzte von einem Programm zum anderen, sprang zwischen Good Morning America und der Today Show hin und her. Sie erfuhr, daß es heute gab, die Wissenswerte über geschlagene Lesben und kleptomane Transvestiten zu betrachten wüßten, daß es ein wahres Heer junger Mädchen gab, die vor ihrem dreizehnten Geburtstag nicht nur ein, sondern mehrere Kinder gezeugt hatten, und daß es eine erschreckende Menge von Ehemännern gab, die keine Last hatten, mit ihren Fragen zu schließen. Sie erfuhr, das alles von Leuten, die endlos darüber redeten und irgendwelchen Moderatoren im Fernsehen ihr Herz ausschütteten.

„Sie dachte schon daran, beim Sender anzuklopfen. Ich habe eine super Idee für eine Show, würde sie sagen. Frauen, die nicht wissen, ob sie geschlagene Lesben oder kleptomane Transvestiten sind, die nicht wissen, wieviele Kinder sie vielleicht bis zu ihrem dreizehnten Lebensjahr zur Welt gebracht haben, die keine Ahnung haben, ob ihre Ehemänner öfter als zweimal im Jahr mit ihnen schlafen. Frauen, die nicht wissen, wer sie sind.“ Aber klar konnte sie die Leute vom Sender sagen hören. „Aber Frauen gibt's doch wie Sand am Meer.“

„Vielleicht summte sie zu. Aber wieviele von ihnen haben Last zermäuernde Doodads in den Mantelkästen und die Kleider voller Blut.“

„Ja, warum haben Sie das denn nicht gleich gesagt?“ hörte sie die Moderatoren in erregtem Einklang gurren. *Rein in die tiefste der Tünnen, die nicht wissen, wer sie sind!* Mann, das ist eine Idee, die wirklich noch nicht da war.

Den Talkshows folgten Spielsendungen. Dann kamen die Seelenopern. Die Bilder schickten und gepflegter Männer und Frauen flammten über den Bildschirm, und eine sonore Männerstimme kündete den Auftritt der Jockey und Rastlosen an. Lang und nutzlos, hörte sie den jungen Mann in laute Untertönen sagen, als sie sich zurücklehnte, um sich die Sendung anzusehen. Wer waren all diese problembeladenen schönen Menschen, und wieso waren sie am beliebtesten Nachmittagsstrahlungsprogramm?

Widerstrebend holte sie ihr eigenes Kleid aus dem Schrank und betrachtete das blutdurchtränkte Vincentred, wie ein modernes Kunstwerk, vielleicht von Jackson Pollock. Aber es sagte ihr genausowenig wie ein abstraktes Bild. Hektig kaupte sie das Kleid zusammen und schleuderte es an die Wand. Wie zum Hohn entfaltete es sich im Herabfallen wieder. Sie kehrte zu ihrem Platz am Fußende des Bettes zurück und starrte blind vor sich hin, bis die schräg durch das Fenster einfallenden Sonnenstrahlen ihr sagten, daß es Abend war.

Die Nachrichten um halb sieben meldeten neue Probleme, aber immer noch nichts von einer verschwundenen Frau mit Blut auf dem Kleid und viel viel in den Taschen.

„Wer bin ich?“, rief sie, schaltete zornig den Fernschaggatol aus und bestellte sich beim Fragenservice ein Abendessen, wobei sie sich über die Unentwischbarkeit ihres Apparets wunderte. „Was ist mir passiert? Wo habe ich mein Leben hingebracht?“

Zu Beginn des nächsten Tages wußte sie, daß sie sich auf die Suche machen mußte.

Copley Place ist ein beeindruckender Komplex von Büro- und Geschäftshäusern am Copley Square, dem Herzen der Back Bay. Es gibt dort ein großes Hotel, mehrere gute Restaurants und über hundert Läden und Kaufhäuser. Die ober zwei Etagen verleiht sind

„Vier sie war nicht beeindruckt. Sie war verärgert.“

Unter dem Mantel merkte die Unterwäsche, die bloßen Füße in den engen Schuhen gezwungen, näherte sie sich dem mitrandkennenden Kaufhaus am Ende des Einkaufszentrums. In der Hand hielt sie eine Plastiktüte für schmutzige Wäsche aus dem Hotel, die mit sauberem Bündeln von Hundert-Dollar-Scheinen gefüllt war. Unter dem Geld lag ein zweiter Wäschebündel, der die flauen, schwarzen Kleid enthielt.

„Kann ich Ihnen vielleicht helfen?“

Sie sah sich um, entdeckte, daß sie irgendwie in die Abteilung für Damenbekleidung gelangt war, und nickte, mit verlegenem, aber freundlichem Seitenblick. „Wenn Sie jetzt etwas gebrauchen könnten, dann bitte.“

„Ich brauche ein paar neue Sachen“, sagte sie mit unsicherem Lächeln. „Ich habe überhaupt nichts anzuziehen.“

Die Verkäuferin beugte sich interessiert vor. „Sie brauchen eine neue Garderobe?“, fragte sie eifrig.

„Nein, ich brauche nur etwas für heute.“

Die Hoffnung auf eine dicke Provision erlosch in Lagerregal-Vergleichen der Frau. „Möchten Sie sich etwas Elegantes ansehen (oder eher etwas Sportliches)?“, fragte sie zurückhaltend, als wäre sie nicht sicher, ob sie vielleicht zum besten geraten würde.

„Sportlich. Hosen vielleicht und einen leichten Pullover.“

„Dann kommen Sie gerne mit.“ Die Frau führte sie in einen Teil der Etage mit einer verlockenden Auswahl an Sommerkleidern. „Welche Größe?“

Sie hielt den Atem an, während sie versuchte, sich an die Größe des blauen Kleides zu erinnern. „Sechszunddreißig.“

Tatsächlich? Die Frau musterte ihren Mantel so schnell, als könne sie dadurch umhändeln. „Ich hatte auf veränderte Körpergröße.“

„Da haben Sie völlig recht. Ich habe in den letzten Tagen wahrscheinlich etwas abgenommen.“

„Gerühret? Ich weiß, wie mühsam das sein kann. Ich selbst habe mein Leben lang nie mehr als hundert Pfund Kales gewogen, aber meine Tochter, die Annste, sie schlägt nach jeder von beiden Seite der Lämme und muß ständig anpassen. Sie können wirklich froh sein.“

„So aber, es war, sie war, beinahe stolz.“

„Und jetzt gönnen Sie sich eine Belohnung. Ihr? Nehm die Verkäuferin mit. – Recht haben Sie. Die haben sie sich verdient. Aber viel mehr sollten Sie nicht ruhig abnehmen. Unde ich. Wenn man als Frau ein gewisses Alter überschritten hat, sieht man mit ein paar Pfund mehr besser aus.“ Sie nahm eine beige farbige Hose von einem Standet und einen karzannehigen cremefarbenen Baumwollpulli mit braunen Kömer auf einer Seite von einem anderen. – „Gut, Ihnen das?“

„Gut, es ist.“

„Probieren Sie die Sachen doch einfach mal an. Dann wissen wir gleich besser, wonach wir suchen.“

Sie nickte, nahm Hose und Pulli und folgte der Frau zu den Kabinen.

„Ich bin gleich hier draußen, wenn Sie mich brauchen sollten.“

Sie trat in die kleine Kabine und zog den Vorhang fest zu, ehe sie ihren Mantel anlegte. Dann schlüpfte sie in die beige farbige Hose, hob sie viergliedrig, und zog den hellen, karzannehigen Pulli über den Kopf. Sie bekam die Hose ohne Mühe zu, der Pulli fiel locker und bequem von ihren Schultern. Sie trat einen Schritt zurück und musterte sich im Spiegel. Gut, nicht übel. Die Verkäuferin hatte einen guten Blick.

„Na, wie sieht's aus? – Ist die Frau von der anderen Seite des Vorhangs.“

„Gut“, antwortete sie und trat in ihren neuen Sachen aus der Kabine. – „Ich nehme beides.“ Konnten Sie bitte die Schürchen abschneiden?“